

Schmerz 2016 · 30:311–314
DOI 10.1007/s00482-016-0133-6
© Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Published by Springer-Verlag
Berlin Heidelberg – all rights
reserved 2016



Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. (vormals DGSS)

Bundesgeschäftsstelle
Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin
Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9
info@dgss.org www.dgss.org

Geschäftsführer
Thomas Isenberg, isenberg@dgss.org (V.i.S.d.P.)

Liebe Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Spannende Ereignisse werfen ihren Schatten voraus: (UM)DENKEN ERWÜNSCHT – so lautet das Motto des kommenden Deutschen Schmerzkongresses, der vom 19.–22. Oktober 2016 in Mannheim stattfinden wird. Im Rahmen des Kongresses laden wir zur Mitgliederversammlung am 19. Oktober 2016 ab 16:30 Uhr im Congress Center Rosengarten. Ich hoffe, wir sehen uns dort.

Auf der Tagesordnung stehen u. a. auch die Wahlen für die nächste Amtszeit des Präsidiums, aber auch für zentrale Kommissionen und Beiräte. Beachten Sie bitte die Mitgliederbriefe, die wir Ihnen in den nächsten Tagen zusenden bzw. die Sie neulich bereits erhalten haben und nutzen Sie gerne die Möglichkeit der Nominierung Ihrerseits für die jeweiligen wichtigen Aufgaben.

Schon heute freue ich mich, Sie auf dem Kongress und der Mitgliederversammlung persönlich wiederzutreffen.

Nationale und internationale Kooperationen

Von persönlichen Kontakten der „Schmerz-Aktiven“ lebt auch unser internationales Netzwerk. Erfreuliches gibt es hier zu berichten:

Neben der Intensivierung der Kontakte unserer Gesellschaft mit der Österreichischen (ÖSG) sowie der Schweizerischen (SGSS) Schmerzgesellschaft (z. B. Erleichterung für alle Mitglieder des gegenseitigen Besuchs der Nationalen Schmerzkongresse) – wie in der Vergangenheit bereits berichtet – haben sich in diesem Jahr die Kontakte zu anderen Nationalen Schmerzgesellschaften vertieft.



Abb. 2 ▲ Der Präsident der Iranischen Schmerzgesellschaft, Dr. Mohammad Sharify (Mitte), besuchte auf Einladung von Dr. Dusch (li.), Hannover im März 2016. Rechts: Prof. Dr. W. Koppert

Auf Initiative und aufgrund des starken Engagements von Dr. Michael Schenk ist es zu einem engen Kontakt und Gedankenaustausch zwischen unserer Gesellschaft und der Nationalen Medizinischen Universität Charkow (Ukraine) gekommen. Dr. Schenk war Mitbegründer der ersten ukrainisch-deutschen Schule „Chronischer Schmerz“, die im letzten und auch wieder in diesem Jahr stattfindet und zahlreiche interessierte Ärzte und Ärztinnen anlockt. Ebenso kommt es in diesem Jahr zu einem Treffen und Gedankenaustausch zwischen unserer Gesellschaft und der Ukrainian Association for the Study of Pain (UASP) auf dem Second East-European Congress on Pain (EECP) im Juni dieses Jahres in Odessa.

Auf Initiative und aufgrund des ebenso starken Engagements von Dr. Andreas Kopf gibt es schon seit mehreren Jahren eine sehr enge und erfolgreiche Kooperation zwischen unserer Gesellschaft und der serbischen Schmerzgesellschaft (SAPRT).

Nach dem Motto „Train-the-Trainer“ hat sich Dr. Kopf für eine breite schmerzmedizinische Ausbildung von Ärzten aller Fachrichtungen eingesetzt. Auch in diesem Jahr gibt es wieder ein Treffen auf dem „National Pain Forum Serbia“, um unter anderem die gesundheitspolitischen Institutionen Serbiens auf die Wichtigkeit der schmerzmedizinischen Versorgung aufmerksam zu machen (■ **Abb. 1**).

Super Fortschritte macht auch die Kooperation zwischen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. und der Iranischen Schmerzgesellschaft. Lassen Sie mich von jüngsten Entwicklungen berichten: Der Präsident der Iranischen Schmerzgesellschaft, Dr. Mohammad Sharify, besuchte auf Einladung von Dr. Dusch Hannover im März 2016 (■ **Abb. 2**). Anlass war der Start für ein weiteres Ausbildungsprogramm in der Schmerzmedizin der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Die Kooperation der Gesellschaft



Abb. 1 ▲ PD Dr. J. Benrath (re.) und Teilnehmer des Workshops für Interventionelle Schmerzmedizin in Teheran 2014



Abb. 3 ▲ Treffen des Arbeitskreises Schmerz und Bewegung in Berlin

ten begann im Jahr 2008 mit einer Einladung an die Iranische Schmerzgesellschaft durch Prof. Treede, am Deutschen Schmerzkongress in Berlin teilzunehmen. Ein weiterer Meilenstein war die Unterzeichnung eines Commitment of Understanding durch die Präsidenten Prof. Koppert und Dr. Sharify im Jahr 2012, was die Zusammenarbeit beider Fachgesellschaften sehr erleichtert hat. Herzlichen Dank allen Mitgliedern unserer Gesellschaft, die sich hier engagieren!

ZB MED soll nicht mehr gefördert werden

Betrüblich hingegen ist eine Entwicklung in Deutschland, auf die die AWMF (Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlich Medizinische Fachgesellschaften) in ihrer Mitgliederversammlung hinweist: Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat am 17.3.2016 eine Empfehlung zur Beendigung der Förderung des Leibniz-Informationszentrums Lebenswissenschaften ZB MED (im Folgenden: ZB MED) ausgesprochen. Er bezieht sich bei seiner Empfehlung auf den Bericht einer Evaluierungskommission. Die AWMF betont, dass die ZB MED eine entscheidende Rolle bei der Aufbereitung, Suche und Bereitstellung von wissenschaftlicher Information als Grundlage für wissenschaftliche Forschung spielt.

„Ohne Bibliotheken“, so die AWMF in ihrer Stellungnahme, „würden Forschende noch stär-

ker von kommerziellen Verlagen abhängig und erhielten außerhalb von Universitäten nur beschränkt (oder mit hohen Kosten) Zugang zu aktueller Literatur ... Diese Aufgaben werden mit einer Schließung von ZB MED nicht verschwinden – dies würde nur dazu führen, dass der nach wie vor bestehende Bedarf über eine andere Organisation abgedeckt werden müsste. Fast zeitgleich hat nämlich das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) im Januar 2016 bekannt gegeben, dass ab 2017 dort keine Recherchen in den großen internationalen Datenbanken mehr durchgeführt werden, dies solle zukünftig allein bei ZB MED möglich sein.“

Die AWMF hat sich in einer ausführlicheren Stellungnahme direkt an die zuständigen Ministerien im Bund und in den Ländern gewandt und diesen empfohlen, der Empfehlung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft zur Einstellung der Finanzierung von ZB MED nicht zu folgen. Die AWMF bittet Sie, gerne über Ihre jeweiligen Kontakte bei den Wissenschaftsministerien der Länder nachzufragen, damit diese für eine weitere Finanzierung der ZB MED als überregionale Forschungsinfrastruktureinrichtung und Bibliothek einsetzen.

Der öffentliche und nicht kommerzielle Zugang zu Informationen ist auch wichtig, um die Niedrigschwelligkeit der Fortschreibung und Erstellung von Leitlinien, beispielsweise

auch unserer Fachgesellschaft, zu gewährleisten. Ganz beachtlich finde ich, wie gut wir hier unterwegs sind.

Leitlinienarbeit

Die Deutsche Schmerzgesellschaft und insbesondere ihr neu gegründeter Fachbeirat ist zur Zeit stark involviert bei der Überarbeitung bzw. auch Neuerstellung von verschiedenen Leitlinien.

- Nach der federführenden Koordination von PD Dr. Winfried Häuser bei der Überarbeitung der LONTS-Leitlinie vor etwas mehr als einem Jahr hat er sich erfreulicherweise bereit erklärt, im Namen der Deutschen Schmerzgesellschaft, die Federführung bei der Überarbeitung der S3-Leitlinie „Fibromyalgiesyndrom“ zu übernehmen.
- Ebenso haben bereits erste Treffen unter Beteiligung der Deutschen Schmerzgesellschaft zur Überarbeitung der „Nationalen Versorgungsleitlinie Kreuzschmerz“ stattgefunden.
- Unter Federführung von Prof. Wolfgang Koppert für die DGAI wird zur Zeit die S3-Leitlinie „Behandlung akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerzen“ überarbeitet.
- Eine Aktualisierung der S3-Leitlinie „Analgesie, Sedierung und Delirmanagement“ und der S2-Leitlinie „Kutane Borreliose“ wurde unter Beteiligung der Deutschen Schmerzgesellschaft vor kurzem verabschiedet.
- Die Aktualisierung der S2-Leitlinie „Chronischer Unterbauchschmerz der Frau“ steht kurz vor ihrem Abschluss.
- Begonnen unter Beteiligung der Deutschen Schmerzgesellschaft hat die Erstellung einer „European consensus-based guideline S2k on the Management of Herpes Zoster“.

Die Arbeit an Leitlinien und wissenschaftliche Publikationen ist von vielfältiger Bedeutung für den Fortschritt der Schmerzforschung und -therapie. Einerseits natürlich bei der konkreten Patientenbehandlung in Klinik und Praxis, andererseits aber auch bei der wissenschaftlichen Beratung von Gesetzgebungsinitiativen, beispielsweise der Bundesregierung.

Diese hat inzwischen den bereits von uns im Vorfeld im Detail kommentierten Referentenentwurf zum Einsatz von Cannabis/Cannabinoiden in der Medizin weiterentwickelt und via Bundeskabinettsbeschluss dem Deutschen Bundestag zur Beratung und Beschlussfassung zugeleitet. Eine gute Übersicht über die Studienlage bietet auch das Sonderheft von DER SCHMERZ vom Februar 2016. Wir sehen in dem Gesetz Chancen für eine eng zu umschreibende Patientengruppe, die ansonsten als austerapiert gelten würde. Im weiteren Beratungsverfahren werden wir versuchen darauf hinzuwirken, dass das im Gesetzentwurf vorgesehene bürokratische MDK-Genehmigungsverfahren für die Erstattung durch die Gesetzliche Krankenversicherung bei Erstverordnungen von Cannabinoiden entfällt sowie die verordnungsbegleitenden Bemühungen um Qualitätssicherung und Versorgungsforschung praxistauglich ausgestaltet werden.

Warnhinweis für OTC-Analgetika

In einer weiteren Stellungnahme an das Bundesgesundheitsministerium (BMG) zum Entwurf einer „Analgetika-Warnhinweisverordnung“ für OTC-Analgetika begrüßen wir die BMG-Überlegungen,

„künftig auf den äußeren Umhüllungen dieser Arzneimittel oder, wenn nur ein Behältnis vorhanden ist, auf dem Behältnis, ein Warnhinweis aufzubringen, der die Verbraucher dazu anhält, solche Arzneimittel ohne ärztlichen



Abb. 4 ▲ Die Deutsche Schmerzgesellschaft war Teilnehmer an der Pressekonferenz der Barmer/GEK Berlin anlässlich des „Arztreports“

Rat bei Fieber nicht länger als drei Tage, bei Schmerzen nicht länger als vier Tage anzuwenden.“

Gleichwohl regen wir an, bezüglich des Zeitraums von 3 Tagen nochmals nachzudenken, ob dieser nicht zu willkürlich gesetzt ist. Eventuell wäre ein kürzerer Zeitraum von 2 Tagen sinnvoller, um das Schutzziel zu erreichen. Zudem sollte überlegt werden, den Warnhinweis zu präzisieren im Sinne von: Nicht ohne ärztliche Rücksprache einnehmen bei Niereninsuffizienz, etc. etc.

Arbeitsgruppen

Auch die Arbeitsgruppen unserer Gesellschaft erfreuen sich einer großen Aktivität. Dabei zeigt sich: Berlin ist immer eine Reise wert, die Mitglieder schätzen auch den Ort unserer Bundesgeschäftsstelle auch als Tagungsort für ihren fachlichen Austausch (**Abb. 3**).

Zudem ermöglichen uns unsere Hauptstadtkontakte erfreulich häufig, auch „über Bande zu spielen“ und für uns zentrale Themen zu setzen. Besonders hinweisen möchte ich diesbezüglich auf unsere Mitwirkung bei einer Pressekonferenz der BARMER/GEK zum Thema der Versorgung von Schmerzpatienten anlässlich des jüngsten „Arztreports“ dieser großen Kranken-

kasse (**Abb. 4**). Ergänzend ist es uns gelungen, im Saarland beim dortigen regionalen SALUT-Gesundheitswirtschaftskongress im Programmkomitee mitzuwirken sowie ergänzend einen zentralen und gut besuchten Schmerz-Workshop auszugestalten (**Abb. 5**).

Social Media und Mitgliederkampagne

Lassen Sie mich abschließend noch auf zwei weitere Punkte eingehen. Einerseits: Ihre Deutsche Schmerzgesellschaft e.V. ist jetzt auch bei Facebook vertreten. Hier werden wir dieses neue Medium, das insbesondere bei unseren jüngeren Mitgliedern bzw. Neumitgliedern sowie bei Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit Beachtung findet, sukzessiv mit unseren Veranstaltungen und Themen anreichern. Für Arbeitsgruppen werden wir Facebook in den nächsten Monaten zudem in Form von eigenen Diskussionsgruppen ihrer Mitglieder öffnen. Lassen Sie sich überraschen und sehen Sie selber, was geht. Hier der Link:

<http://www.facebook.com/Schmerzgesellschaft/>

Zudem ist unsere Mitgliederwerbekampagne ins Laufen gekommen. Lassen Sie mich an dieser Stelle meine Bitte wiederholen:



Abb. 5 ▲ Die Deutsche Schmerzgesellschaft wirkte bei der Programmgestaltung des SALUT-Kongress im Saarland mit

Sprechen Sie bitte aktiv Kolleginnen und Kollegen an, werben Sie für unser Schmerznetzwerk und lassen Sie es wachsen. „Mehr Stimme durch breitere Basis“ – dieses Ziel hilft uns allen. Werbematerial erhalten Sie gerne von unserer Bundesgeschäftsstelle, hier auch ein Online-Link:

<http://www.dgss.org/mitglied-werden/>

Herzliche Grüße
Ihr

Prof. Dr. Michael Schäfer
Präsident

Hier steht eine Anzeige.

